

## Siegfried Schuster zum 80. Geburtstag

Ob es die OAB in ihrer heutigen Form ohne „Schusti“ überhaupt geben würde, ist sehr fraglich. Seinen konzeptionellen Vorgaben, seiner Zielstrebigkeit und seiner enormen Arbeitsleistung ist es in erster Linie zu verdanken, dass sich die Avifaunistik im Bodenseeraum so überaus positiv entwickeln konnte.

Die politischen Verhältnisse in der DDR waren der Auslöser für Siegfried, seine sächsische Heimatstadt Zittau – dort wurde er 1936 geboren – zu verlassen und in den Westen zu flüchten.

Seinen Einstieg in die Ornithologie verdankte der Vierzehnjährige seiner fünf Jahre jüngeren Schwester, die mit ihrem Weihnachtsgeschenk, dem „Taschenbuch der heimischen Singvögel“ von Gerhard

Creutz, nichts anzufangen wusste. Siegfried dagegen war von den Vogelbildern angetan und bestimmte damit die Arten, die am Futterhaus erschienen. Sein weiterer Werdegang als Jungorni bis zu seiner Flucht aus der DDR kann man in einem Kapitel der lesenswerten Broschüre von Barbara Schuster „Wie kam ich zur Ornithologie“ erfahren.

Weniger bekannt sind jedoch die Anfänge seiner süddeutschen Orni-Karriere, seine ersten Jahre im freien Westen, seine Mammuttouren mit dem Fahrrad nach Skandinavien (zusammen mit Eberhard Thimm), nach Spanien und auf den Balkan und schliesslich seine dauerhafte Einnischung am Bodensee.



Exkursion bei Bottighofen, 28.12.1958 (von links): Siegfried Schuster, Harald Jacoby, Karl Mühl, Frank Spletzer, Günter Scholl, Carsten Niemitz und Gottfried Oesterhelt.

Von seiner grossen Spanientour zurückgekehrt, war Siegfried Schuster im Sommer 1958 in Konstanz gelandet. Dort war bereits sein Freund Eberhard Thimm, ebenfalls ornithologisch versiert und aus Zittau stammend, sesshaft geworden. Schon der avifaunistische Auftakt hatte Stil: Gleich bei der ersten gemeinsamen Exkursion ins Wollmatinger Ried am 17. August 1958 flog ein Sichler vorbei.

Die OAB war zwar von Karl Mühl und einigen Gleichgesinnten schon gegründet worden, musste aber dringend auf die gesamte Region ausgeweitet und auf das grosse Ziel – eine „Avifauna Bodensee“ – ausgerichtet werden. Diesem Zweck dienten zunächst u.a. gemeinsame Exkursionen mit dem Fahrrad in viele Gebiete rund um den See, die Bildung der „Konstanzer Beobachtergemeinschaft“ zur monatlichen Aktualisierung einer gemeinsamen Beobachtungskartei oder auch die Organisation von speziellen „Taucherzählungen“, der seeweiten Erfassung der See- und Lappentaucher, bevor dies Jahre später im Rahmen der Wasservogelzählungen geschah.

Im Herbst 1960 hatte Siegfried die bestechende Idee, wie in ähnlicher Form aus anderen Gegenden bekannt, auch für das Bodenseegebiet viermal im Jahr einen ornithologischen Rundbrief herauszugeben. Wir waren bereit, uns an dem Vorhaben zu beteiligen, konnten damals allerdings noch nicht ahnen, wie eng wir drei (HJ, GK, SS) in den kommenden Jahren und Jahrzehnten zusammenarbeiten würden.

Die Rundbriefe erwiesen sich rasch als das zentrale Mitteilungs- und Motivationsorgan auf dem Weg zu einer Avifauna Bodensee: Unter der Schriftleitung von Siegfried erschien 1965 als Ausgabe des Rundbriefs eine kommentierte Bodensee-Artenliste, und 1970 wurde daraus die erste „Bodensee-Avifauna“ in Buchform.

Ab der Saison 1970/71 übernahm Siegfried für die OAB die Organisation der Wasservogelzählungen am Bodensee von der Vogelwarte Radolfzell, sorgte damit für den lückenlosen Fortgang der Zählungen und publizierte 1975 und 1976 eine umfassende Zwischenbilanz der monatlichen Bestandsaufnahmen von 1961/62 bis 1974/75.

Das wichtigste avifaunistische Langzeitmonitoring der OAB konzentrierte sich auf die überragende Bedeutung des Bodensees für die Wasservögel im Winterhalbjahr. Dagegen beschränkten sich unsere

quantitativen Daten über die Brutvögel im Wesentlichen auf wichtige Naturschutzgebiete (z.B. Rhododendrondelta, Eriskircher Ried, Wollmatinger Ried, Mindelsee, Mettnau und Radolfzeller Aachried), kleinere Probeflächen und die selteneren Arten. Es fehlten grossflächige Bestandsaufnahmen aller Brutvogelarten der Region. Siegfried entwickelte für das Bodenseegebiet eine halbquantitative Erfassungsmethode („Rasterkartierung Bodensee“), die es auch ambitionierten Hobbyornithologen erlaubt, mit vertretbarem Aufwand zu fachlich und naturschutzpolitisch tragfähigen Ergebnissen zu gelangen. Die Resultate dieses Projekts – realisiert 1980–81 – bildeten das Kernstück der zweiten Bodensee-Avifauna, die als Gemeinschaftswerk unter Siegfrieds Regie 1983 erscheinen konnte. Auch die drei Wiederholungen der „halbquantitativen Gitterfeldkartierung“ in 10-Jahres-Intervallen – zuletzt 2010–12 – basierten auf der grossartigen Pionierleistung von Siegfried Schuster.

Kennzeichnend für Siegfrieds Arbeit waren stets klar formulierte Schwerpunkte und Ziele, die aber auch gelegentlich für angeregte Diskussionen sorgten. Dabei waren nicht primär die ornithologischen Inhalte und Resultate strittig, sondern deren naturschutzpolitische Konsequenzen. Ob es nun um „Naturschutz auf 100 Prozent der Fläche“, „Biodiversität“ oder „Klimawandel“ ging, für Diskussionsstoff war immer reichlich gesorgt.

Im Juni 2015 schrieb ein Stuttgarter Journalist rückblickend: „Schuster galt als kluger Stratege, aber streitbar in der Sache. Er hat sich nicht geändert.“ Das war eine Anspielung auf Siegfrieds Zeit als Vorsitzender des NABU-Landesverbands Baden-Württemberg von 1989 bis 1997. Ein Rückblick auf sein engagiertes Vor- und Querdenken und sein konsequentes Handeln bliebe ein Torso ohne eine Würdigung der lebenslangen Leistungen für den Naturschutz in Baden-Württemberg und speziell am Bodensee.

Lieber Siegfried, wir gratulieren dir herzlich zu deinem Achtzigsten, danken dir für deine unermüdlige Schaffenskraft und hoffen, dass du der OAB als begeisterter Beobachter und kritischer Geist noch lange erhalten bleibst.

*Harald Jacoby & Gerhard Knötzsch*